

Jetzt vorbestellen unter
www.jungewelt-shop.de:

FRANZ JOSEF DEGENHARDT. Freunde feiern sein Werk



Die Doppel-CD zum Konzert im Berliner Ensemble (19,90 €/lieferbar ab 5.10.)

mit:

Max Prosa, Barbara Thalheim, Wiglaf Droste, Götz Widmann, Dora Kehr, Goetz Steeger, Kai Degenhardt, Frank Viehweg, JOANA, Daniel Kahn, Konstantin Wecker, Prinz Chaos II, Jan Degenhardt, Hannes Wader, Gisela May

CD-RELEASE-PARTY
mit
Prinz
CHAOS II,
Daniel
KAHN,
Frank
VIEHWEG
und Gästen

7. OKTOBER
21 UHR
ROTER SALON

VOLKSBUHNE
AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ
EINLASS: 20 UHR
ABENDKASSE: 10 EURO/VVK: 8 EURO
INFOS ZUM VORVERKAUF AUF
WWW.ROTEN-SALON-BERLIN.DE



Mehr CDs, DVDs, Bücher
u.v.a. unter
www.jungewelt-shop.de

**MELODIE &
RHYTHMUS** **junge Welt**
Die Zeitschrift
BERLINER ENSEMBLE
UNIVERSAL MUSIC

Am Ende der Spielzeit wird die Schauspielerin Lena abserviert, ihr Typ sei nicht mehr gefragt, sie habe für die Zuschauer »keinen Wiedererkennungswert«. Noch im Büro des Intendanten bekommt sie einen Anruf von Ludwig, ihrer Jugendliebe, die Mutter sei gestorben. Sie fährt in die heimatliche Provinz und quartiert sich bei dem kauzigen Rentner Deichmann ein, einem alten Freund der Mutter. Ange regt durch ein Gastspiel der heimischen Fußballmannschaft in Polen, beschließt sie, auch dorthin zu fahren. »In Polen hat alles angefangen«, sagte ihre Mutter immer. Zwischendurch lehnt sie noch einen Heiratsantrag Ludwigs ab. Und dann kommt die deutsche Vergangenheit ins Spiel: Juden, Nazis, »die Lager«. Denn Lena fährt nach Auschwitz.

In »Bitte Kirschen«, dem neuen Film von Didi Danquart, geht es um große Themen: Verdrängte Erinnerung, Wahrheit und Wirklichkeit, unerfüllte Liebe, Einsamkeit, Gott, Tod. Vorlage ist »Lenas Liebe«, ein Roman von Judith Kuckart (2002).

»Was gibt's in Auschwitz, was es nicht auch woanders gibt?« fragt der junge Torhüter Adrian, den Lena dort wieder trifft. Eben. Julius Deichmann wuchs in Auschwitz auf. Sein Vater war KZ-Aufseher. »Nie hab ich mich so stolz gefühlt wie damals, als ich hier ein deutscher Junge war. Konnte ja nicht gut gehen.« Er war in den Augen der anderen ein »Weichei« und Lenas Mutter seine starke Beschützerin. Jetzt reist Julius Lena nach und wohnt bei einem katholischen Priester, der in Auschwitz »Versöhnungsarbeit« macht und mit dem Zölibat nicht mehr klar kommt. Seine erotischen Zeichnungen sind der Beweis. In Lenas rotem Volvo fahren die drei zusammen zurück nach Hause.

Ein »Roadmovie« bzw. »Roadmelodram« stellt man sich allerdings anders vor. Dauernd kommt die Fahrt ins Stocken. Nur die vordergründigen »Geheimnisse« werden aufgeklärt, tieferliegende Konflikte der Figuren nicht richtig erzählt. Was verband Lenas Mutter mit Deichmann? Warum ist Deichmann so wunderlich? Warum folgt die junge

Wie eine Seifenblase

Historische Spurensuche auf den Hund gekommen: »Bittere Kirschen« von Didi Danquart. Von Sabine Lueken



Ab nach Hause: Die drei vom »Roadmelodram«

Lena ihrem Ludwig nackt eine Treppe herunter in die Nacht? Warum hat Lena ausgerechnet im Hausflur von Julius' ehemaligem Wohnhaus Sex, wird von Adrian an diesem düsteren Ort von hinten »genommen«? Viele Fragen, wenige Antworten. Hin und wieder blitzt ein Quentchen Humor auf, man vermutet dramaturgischen Spannungsaufbau, aber dann fällt alles wieder in sich zusammen. So wie eine Seifenblase, die vorzeitig zerplatzt, statt zu schweben.

Das liegt an den schwer bedeutungs- und klischeeträchtigen Symbolen, an denen die varierenden Rückblenden

und inneren Bilder der Protagonisten festgemacht werden: Der neunarmige Chanukka-Leuchter, den Julius als Kind fand, ein roter Beutel, ein abbrennendes Streichholz, Eisenbahngleise etc. Und immer wieder düstere Flure, verfallene Häuser, menschenleere Landschaften oder verlassene Tankstellen, durch die Lena mit nackten Beinen stiefelt und die als Kulissen für die inneren Bilder der Protagonisten herhalten müssen.

»Die Erinnerung ist wie ein Hund, der sich hinlegt, wo er will«, lautet das Motto des Films, das von Cees Nooteboom stammt. Am Ende erfährt Richard die

größte Veränderung: Er zieht sich das Kollar vom Adamsapfel und ist befreit: »Der Mensch kann groß, ein Held, in seinem Leiden sein, doch göttlich ist er, wenn er selig ist.«

Das Kleist-Zitat ist gut. Doch ansonsten geht einem das bedeutungsschwangere Geschwurbel, das die – trotzdem sehr überzeugenden – Schauspieler sprechen müssen, ganz schön auf die Nerven.

◆ »Bitte Kirschen«, Regie: Didi Danquart, Deutschland 2011, 107 min., bereits angelaufen

Silage-Verbesserer

Wirtschaft als das Leben selbst.

Von Helmut Höge

USA, und über hundert landwirtschaftliche »Spitzenbetriebe« geben dem neuen »Silagepropheten« Recht. Mittlerweile beschäftigt er schon zwei Wissenschaftler, einen Landtechniker und eine Assistentin in seiner neuen Firma hinterm Haus.

Bereits während seines Studiums in Rostock hatte Bernd Pieper sich auf Tierernährung spezialisiert. Er arbeitete dann in der Futterökonomie der Agrarindustrievereinigung Fehrbellin, später im Milchberatungsdienst einer Molkerei. Als diese 1991 geschlossen wurde, fand er für kurze Zeit Anstellung bei Müller Milch: »Ich war mit der Standortvorbereitung im Rahmen ihrer Expansion in den Osten beschäftigt.« Über den Produktentwickler von »Müller-Milch« kam Pieper bei einem Berliner Sportgetränke-Hersteller zum ersten Mal mit »organischen Hydrokolloiden« in Berührung. Sie sind wichtiger Bestandteil von Tape tenkleister, beim Sportgetränk sollten sie für die Säigkeit sorgen. Pieper hatte die Idee, sie bei der Silage zum Binden des Sickeraftes einzusetzen, so daß davon nichts mehr in den Boden abfließen kann. Eine kurze Phase

der Arbeitslosigkeit nutzte er, um sich in die entsprechende Literatur einzulesen, mit den Herstellern zu korrespondieren und in seiner Garage zu experimentieren. Dann meldete er ein erstes (Verfahrens-)Patent an.

Zur Steigerung der Grünfutter-Qualität bietet die Firma »Dr. Pieper« inzwischen noch weitere »intelligente und umweltfreundliche Silierhilfen« an: Melasse z.B., ein Abfallprodukt der Zuckerproduktion aus Rüben, das bereits bei der Grünfutterernte mittels eines Dosiergerätes über den Häcksler der Silage beige mischt wird. Mit dieser Kohlehydrat-Applikation läßt sich die Milchsäurebildung forcieren.

Pieper verkauft die dafür notwendigen Tankanhänger und Installationen, während sein Elektroingenieur Norbert Lindszus fortwährend an ihrer Verbesserung arbeitet. Ein weiteres Problem bei der Milchsäurekonser vierung ist die Überhitzung der Silage durch zu viel Sauerstoff. Auch dafür hat Pieper eine Lösung im Angebot: Trockeneis von BASF, das zwischen die Grünfutter-Schichten des Silos verteilt wird.

Was mit der »Silage in Aspik«-Idee anfing, wuchs sich inzwischen zu neun Patenten aus, einem Werkstattneubau und Kooperationsabkommen mit der Universität von Kentucky, der Preussag AG sowie der amerikanischen Firma Alltech. Bernd Piepers unternehmerische Prophetie äußert sich in der Überzeugung, daß mit der Verwissenschaftlichung der Grünfutter-Silierung das Heu langsam aber sicher überflüssig wird.

Der »Lactobacillus (ssp.)« ist auch im Pansen der Kuh am Stoffwechselprozeß aktiv beteiligt. So gesehen stellt die Silage bereits eine Verdauung der Kuhnahrung im Vorfeld dar. Und da diese Bakterien auch bei der Herstellung von Käsesorten und zuletzt bei unserer Verdauung der Milchprodukte beteiligt sind, kann man hierbei von einer ganzen Lactobacillusketten sprechen, die im Silo beginnt.

Eine analoge Kette wird sich demnächst mit der Veröffentlichung einer Arbeit des Kulturwissenschaftlers Peter Berz schließen, in der es um den finnischen Biochemiker H.M. Karström geht, der als erster die Konservierung von frischem Gras als Kuhfutter erforschte, um die Qualität von Milch und Butter zu verbessern. Als ihm das gelungen war, wurde er »christlicher Erzieher« und kümmerte sich um die »Volksgesundheit«, wobei er vor allem für Mäßigung beim Alkoholkonsum eintrat.